

Für eine ganze Weile sagte keine von uns ein Wort.

Drei Lastwagen fuhren an uns vorüber. Auf einem war eine Kuh abgebildet, die auf einer grünen Weide stand.

Ich war neidisch auf die Kuh, denn sie war zu Hause und ich nicht.

Es ist schon ziemlich traurig, auf eine Kuh neidisch zu sein, die als Bild auf einem Lastwagen klebt.

Ich muss dich warnen, ein großer Teil dieser Geschichte ist ziemlich traurig.

Als der dritte Truck an uns vorbeigerauscht war, ohne auch nur die Geschwindigkeit zu drosseln, sagte Granny: »Es ist nur zu deinem Besten.«

Na ja, zu meinem Besten war, mit Raymie Clarke und Beverly Tapinski zusammen zu sein.

Raymie und Beverly waren meine Herzensfreundinnen. Und beste Freundinnen waren wir nun schon seit zwei Jahren. Ohne sie konnte ich nicht überleben. Ich konnte es einfach nicht. Es war unmöglich.

Also sagte ich zu Granny: »Ich will zurück nach Hause. Mit Archie zusammen zu sein, ist zu meinem Besten. Raymie und Beverly und Buddy, der einäugige Hund, sind zu meinem Besten. Du hast überhaupt keine Ahnung davon, was zu meinem Besten ist.«

»Dafür ist jetzt keine Zeit«, erwiderte Granny. »Diese Unterhaltung ist unangebracht. Ich fühle mich sehr unwohl. Aber nichtsdestotrotz halte ich durch. Was du auch tun solltest.«

Es kümmerte mich überhaupt nicht, dass Granny sich unwohl fühlte.

Und ich hatte auch keine Lust durchzuhalten.

Ich verschränkte meine Arme über der Brust und starrte auf den Boden. Am Straßenrand gab es sehr viele Ameisen, die sehr fleißig und mit sich selbst zufrieden aussahen. Warum wählten Ameisen ein Leben an der Autobahn, wo sie regelmäßig von Autos und Lastern überfahren wurden?

Doch da ich nicht mehr mit Granny sprach, gab es niemanden auf der Welt, der mir diese Frage beantworten konnte.

Ich fühlte mich sehr einsam.

Und dann hielt ein alter Mann in einem Pick-up für uns an.

Der alte Mann in dem Pick-up hieß George LaTrell.

Er kurbelte sein Fenster runter, lüftete seine Kappe und sagte: »Hallo! Ich bin George LaTrell.«

Ich lächelte ihn an.

Lächeln ist immer gut. Das hat mir Granny mein ganzes Leben lang gepredigt. Wenn du wählen kannst zwischen Lächeln und Nicht-Lächeln, dann wähle Lächeln. Es verwirrt die Leute einen kurzen Moment. Es gibt dir einen Vorsprung.

Behauptet Granny jedenfalls.

»Na, was macht ihr beiden Hübschen hier an der Straße?«, fragte George LaTrell.

»Guten Morgen, George LaTrell«, sagte Granny. »Es scheint so, als hätten wir uns verkalkuliert und haben nun keinen Tropfen Benzin mehr.« Sie lächelte breit und zeigte dabei all ihre Zähne.

»Verkalkuliert«, wiederholte George LaTrell.

»Keinen Tropfen Benzin mehr. Herrje.«

»Dürften wir Ihnen vielleicht zur Last fallen und Sie bitten, uns zur nächsten Tankstelle und wieder zurück zu fahren?«

»Sie können mir gern zur Last fallen«, sagte George LaTrell.

Ich hatte keine Lust, George LaTrell zur Last zu fallen. Die Wahrheit ist, dass ich es nicht nur satt hatte, ständig durchhalten zu müssen, ich hatte es auch satt, Leuten zur Last zu fallen. Granny und ich taten das ständig. Nur so hielten wir uns über Wasser. Wir fielen Leuten zur Last. Und wir machten Schulden.

Manchmal stahlen wir auch.

Ich überlegte, nicht in den Pick-up zu steigen. Ich überlegte, den Highway runterzurennen, zurück nach Florida. Aber ich